

sich doch durch Einteilung in Kapitel, durch Hervorheben der Hauptmomente, sei es auch nur durch den Druck, durch stärkere Sonderung des Wesentlichen vom Nebensächlichen unschwer eine grössere Übersichtlichkeit erzielen lassen. So wenig wir die Ausführung beanstanden möchten, mit der die endlosen, aber ein interessantes Stück Zeitgeschichte bietenden Verhandlungen über den Beginn und Fortgang des Baues aus den Akten wiedergegeben sind, um so notwendiger war es andererseits, das Gerippe des Ganzen, die eigentliche Baugeschichte für den Leser klar und deutlich herauszuschälen. Der Faden reißt nie ab, geht aber manchmal in den Massen der Protokolle und Gutachten fast verloren. Ein übersichtliches Zusammenfassen der Resultate am Schlusse der Arbeit würde vielleicht schon genügt haben. Auch hätte den technischen und ästhetischen Fragen, sowie der vergleichenden Forschung im allgemeinen wohl ein etwas breiterer Raum eingeräumt werden können. Immerhin vermögen diese Ausstellungen die Freude über die treffliche Arbeit und den Dank nicht zu schmälern, den die Kunstwissenschaft dem Verfasser schuldet. Sponsels auf dem sicheren Fundament archivalischer Forschung beruhende Baugeschichte der Frauenkirche bezeichnet den glücklichen Abschluss der Arbeit, die mit einer anonymen Schrift vom Jahre 1834 ihren Anfang nahm und in Justis, Steches und Gurlitts Untersuchungen bedeutsame Fortsetzung gefunden hatte. Möchte der Verfasser in gleicher Weise seine Forschungen auf die übrigen Bauwerke Dresdens ausdehnen und uns vor allem recht bald eine Baugeschichte des herrlichen Zwingers liefern. Es erübrigt noch, der vornehmen Ausstattung des Werkes durch die sächsische Hofverlagsbuchhandlung mit Anerkennung zu gedenken.

Karlsruhe.

v. Oechelhäuser.

Brockhaus' Konversations-Lexikon. Vierzehnte vollständig neu bearbeitete Auflage. In 16 Bänden. Sechster bis zehnter Band (Elektrodynamik — Lebensversicherung). Leipzig, Berlin und Wien, F. A. Brockhaus. 1893. 1894. 1018, 1026, 1018, 1022 und 1040 SS. 8°.

Auch die neuerdings erschienenen Bände des Brockhausschen Konversations-Lexikons, dessen 14. Auflage uns nunmehr schon zur größeren Hälfte vollendet vorliegt, enthalten ein tüchtiges Stück sächsischer Geschichte in knappen klaren Artikeln, denen man durchweg ansieht, daß sie von sachkundigen Verfassern herrühren. Von Mitgliedern des älteren Thüringer Landgrafenhauses sind Hermann I., der Sohn Ludwigs des Eisernen, die heilige Elisabeth und Heinrich Raspe behandelt worden; die beiden Winzenburger Hermann werden wohl unter Winzenburg erwähnt werden; ein Hinweis darauf wäre erwünscht gewesen. Die Wettiner des späteren Mittelalters ziehen fast sämtlich an unseren Augen vorüber: Heinrich der Erlauchte, Friedrich der Kleine, Friedrich Tutta, Friedrich der Freidige, Friedrich der Ernsthafte, Friedrich der Strenge und Balthasars Sohn Friedrich der Friedfertige, dann die drei ersten Kurfürsten aus dem Hause Wettin, Friedrich der Streitbare, Friedrich der Sanftmütige und Ernst; freilich lagen, abgesehen von Tittmanns Heinrich der Erlauchte und Wegeles Friedrich der Freidige, fast gar keine neueren Forschungen über diese Fürsten vor, und man darf wohl erwarten, daß viele Angaben sich ändern werden, wenn der Codex diplomaticus Saxoniae das reiche Material zu ihrer Geschichte zugänglich